

Zählung: Erhebungsbeauftragte befragen im Frühsommer Bürger

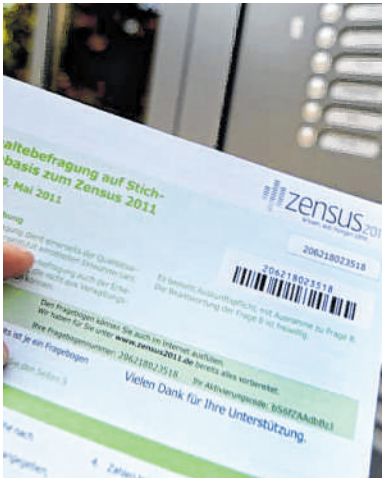
Zensus 2022: Landkreis sucht Helfer

Rhein-Neckar. Im Mai 2022 findet eine neue Zensus-Runde statt. Dafür sucht die zuständige Stelle des Rhein-Neckar-Kreises noch etwa 600 Erhebungsbeauftragte, wie das Landratsamt in einer Mitteilung schreibt. Erhebungsbeauftragte befragen zwischen Mitte Mai bis Ende Juli 2022 jeweils etwa 110 Personen eines zugeteilten Bezirks nach vorheriger Terminankündigung. Dabei stellen sie die Existenz der dort wohnenden Personen fest und übergeben ihnen ein Schreiben mit Zugangsdaten zu einem Onlinefragebogen oder füllen bei Bedarf einen Papierfragebogen aus. Für die befragten Personen besteht eine Auskunftspflicht.

Bis zu 800 Euro steuerfrei

Die Erhebungsbeauftragten erhalten eine steuerfreie Aufwandsentschädigung von bis zu 800 Euro. Die Höhe richtet sich nach der Zahl der Interviews. Bei ihrer Zeiteinteilung sind die Erhebungsbeauftragten flexibel. Der Erhebungsbezirk soll ihnen wohnortnah zugeteilt werden. Erhebungsbeauftragte sollten laut Mitteilung „zuverlässig, kommunikativ, freundlich, verschwiegen und verantwortungsbewusst“ sein. Sie müssen mindestens 18 Jahre alt sein und einen Wohnsitz in Deutschland haben. Voraussetzung für die Tätigkeit sind der Ausschluss von Interessenkonflikten mit der beruflichen Tätigkeit sowie die Teilnahme an einer Schulung Anfang 2022. Die Zensus-Erhebungsstelle des Rhein-Neckar-Kreises ist erreichbar per Mail an Zensus2022@rhein-neckar-kreis.de oder unter Tel. 06221/522 65 16. *red/agö*

Kontaktformular: www.rhein-neckar-kreis.de/eb_zensus



Der letzte Zensus fand 2011 statt – 2022 nun der nächste. BILD: UWE ZUCCHIO/ DPA

Kriminalität: Gruppe raubt Handy eines 27-Jährigen

Polizei sucht fünf Männer

Heidelberg. Ein 27-Jähriger ist am Freitagabend in Heidelberg von einer Gruppe junger Männer zunächst bestohlen und dann gewürgt worden. Der Mann sei von der fünfköpfigen Gruppe nach Zigaretten gefragt worden, woraufhin er ihnen eine Packung Tabak gegeben habe, teilte die Polizei am Samstag mit. Einer aus der Gruppe habe den jungen Mann dann umarmt, wobei ihm mutmaßlich das Handy aus der Tasche geklaut worden sei.

Kurze Zeit bewusstlos

Als er den Verlust des Telefons bemerkte, kehrte er um und stellte die Männer zur Rede. Daraufhin sei es zu einer körperlichen Auseinandersetzung gekommen und der 27-Jährige habe ein Messer gezogen, um sich zu verteidigen. Er wurde dann von hinten am Hals gewürgt und verlor für wenige Sekunden das Bewusstsein. Als er wieder zu sich kam, waren die Männer verschwunden. Die Polizei sucht derzeit nach den Tätern. *lsw*

Umwelt: Naturfotograf Fabiano Ventura zeigt in der Sinsheimer Klima Arena seine Ausstellung „Auf den Spuren der Gletscher“

Dramatischer Vergleich

Von Bernhard Zinke

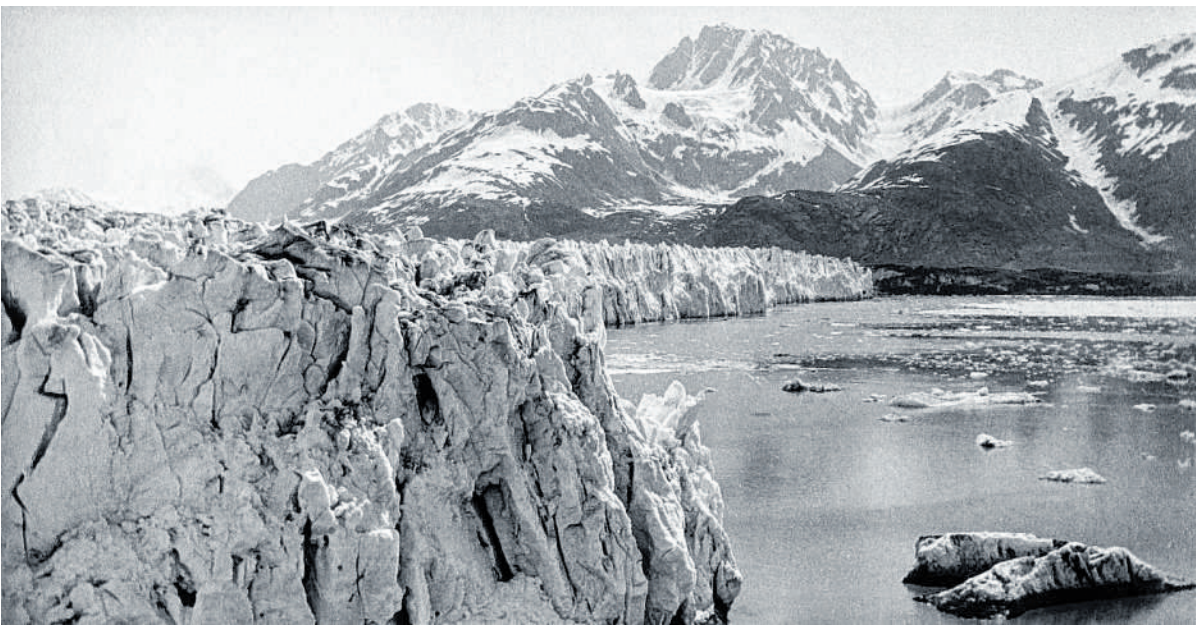
Sinsheim/Rhein-Neckar. Es sind Fotografien von bezaubernder Schönheit. Doch der direkte Vergleich der Bilderpaare zeigt auf eine erschreckende Weise, wie sehr der Klimawandel der Natur zusetzt. Die Klima Arena in Sinsheim präsentiert eine neue Sonderausstellung. „Auf den Spuren der Gletscher“ heißt die Schau, die erstmals in Deutschland zu sehen ist. Dahinter steckt ein hochambitioniertes Projekt des italienischen Fotografen Fabiano Ventura.

Rund 100 Jahre liegen zwischen den Bildern – nicht mal ein erdgeschichtlicher Wimpernschlag. Aber trotzdem hat diese Zeit gereicht, zahlreiche Gletscher auf der Welt kräftig abschmelzen zu lassen. Die Stirnseite des Muir-Gletschers in Alaska ragte 1891 noch 250 Meter hoch und reichte bis unterhalb des Mount Wright-Gipfels. 122 Jahre später hat sich der mächtige Gletscher um mehr als 40 Kilometer zurückgezogen (siehe nebenstehende Bilder). Vom identischen Standpunkt des Fotografen ist das Eis heute nicht mehr zu sehen.

Zwölf Jahre hat der Naturfotograf und leidenschaftliche Bergsteiger an der Ausstellung gearbeitet. Sechs fotografisch-wissenschaftliche Expeditionen hat er mit seinem Team seit 2009 unternommen: in den Kaukasus, den Karakorum, ein Gebirge in Südasien, nach Alaska, in die Anden, ins Himalaya und zuletzt auch in die Alpen. Überall suchte er genau diejenigen Perspektiven auf, die Fotografen vor 100 Jahren ebenfalls abgeleuchtet haben. Derselbe Standplatz, dieselbe Jahreszeit, dieselbe Tageszeit sollte es sein – damit kein falscher Schattenwurf den direkten Vergleich der Landschaft trüben konnte. Akribisch suchte er den richtigen Blickwinkel. Auf diese Weise hat er nun dokumentiert, wie schnell die Gletscher überall auf dem Globus abgeschmolzen sind. Damit hat er zugleich das größte existierende Archiv vergleichender Fotografie über die Variationen von Gletschermassen geschaffen.

Zudem hat Ventura Forschern der Zukunft die Arbeit erheblich erleichtert: Neben weiteren Daten hielt das Team auch die exakten Geopunkte der Fotostandorte fest. „Damit künftige Fotografen in 100 Jahren weitere Bilder von derselben Stelle aus machen können“, beschreibt Ventura seine Intention.

Mit seinen wundervoll fotografierten Bildern will er die Menschen emotional erreichen, sensibilisieren, ihnen aufzeigen, was der menschengemachte Klimawandel schon alles bewirkt und unwiederbringlich zerstört hat. „Wenn wir die Natur nicht respektieren, respektieren wir



Der Muir-Gletscher in Kanada heute (oben) und im Jahr 1891 (unten). Von den Eismassen damals ist nichts mehr zu sehen. Der Gletscher ist um mehr als 40 Kilometer abgeschmolzen.

BILDER: FABIANO VENTURA/HARRY FIELDING REID

Fabiano Ventura

■ Der italienische Landschaftsfotograf und Extrembergsteiger engagiert sich **seit 2007** für das Langzeitprojekt „Auf den Spuren der Gletscher“.



■ Begleitet wird er bei seinen Expeditionen von Forschern, die ergänzend zu den Fotografien wissenschaftliche Daten erheben. Insgesamt sind **21 Universitäten und Forschungseinrichtungen** beteiligt.

■ Bei den Forschungsreisen entstanden **314 Vergleichsfotos und drei Fernsehdokumentationen**. *bjz*

uns selber nicht“, sagt er. Alleine die geschmolzenen Eismassen in Alaska haben den Meeresspiegel um einen Zentimeter steigen lassen, referiert der Fotograf Forschungsergebnisse

nordamerikanischer Wissenschaftler. Der dramatische Schwund lässt sich auch in Europa beobachten. Der Marmolada-Gletscher, der einzige in den Dolomiten, hat in 100 Jahren rund 70 Prozent seiner Fläche verloren. „Er schrumpft um 30 Meter pro Jahr. In 20 Jahren wird er vermutlich ganz verschwunden sein“, prognostiziert Ventura vor dem Bilderpaar in der Ausstellung.

„Die größte Herausforderung“

Die Sonderausstellung in der Klima Arena kommt zu einem geradezu idealen Zeitpunkt und findet in dem Haus in Sinsheim einen perfekten Partner. „Es ist die größte Herausforderung unserer Zeit, wie wir dem menschengemachten Klimawandel begegnen“, formuliert Bernd Welz, Vorstandsvorsitzender der Klimastiftung für Bürger, als Hausherr und wendet den Blick nach Glasgow und Berlin. In der schottischen Stadt findet schließlich jetzt der Klimagipfel der Vereinten Nationen statt. Und in

Berlin bildet sich die neue Bundesregierung. „In der nächsten Zeit fallen Entscheidungen, die unser Leben beeinflussen werden“, sagt Welz. Der Wandel könne aber nur gelingen, wenn die Menschen mitmachen. Die Klima Arena wolle sowohl mit ihrer Dauerausstellung als nun auch der Sonderschau dabei helfen, Zusammenhänge zu verstehen und Handlungsansätze aufzeigen, was jeder selbst tun könne, um dem Klimawandel zu begegnen.

Die Sonderausstellung „Auf den Spuren der Gletscher“ ist ab sofort bis zum 29. Mai kommenden Jahres in der Klima Arena (Dietmar-Hopp-Straße 6, Sinsheim) zu sehen. Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr und am Wochenende sowie an Feiertagen von 10 bis 17 Uhr. Der Eintritt kostet 9,50 Euro, ermäßigt 6 Euro. Kinder bis 5 Jahre haben freien Eintritt.

i www.klima-arena.de

Karl A. Lamers: Politiker zum Honorarkonsul berufen

In Diensten von Estland

Heidelberg. Es war ein nahezu fließender Übergang: Um 11 Uhr endete am vergangenen Dienstag die Amtszeit für Karl A. Lamers als Bundesstabsabgeordneter. Um 14.30 Uhr desselben Tages hatte er bereits einen neuen Job: Lamers ist neuer Honorarkonsul der Republik Estland für das Land Baden-Württemberg. Dies teilte er in einer Pressemitteilung mit.

Botschafter Alar Streimann überreichte Lamers in der Botschaft Estlands in Berlin die Bestallungsurkunde der estnischen Außenministerin Eva-Maria Liimets. Kurz zuvor hatte die Bundesregierung das Exequatur erteilt, die Erlaubnis zur Ausübung der konsularischen Funktionen innerhalb des betreffenden Konsularbezirks.

Digitale Vorbildnation

Lamers zeigt sich sehr erfreut: „Die Berufung zum Honorarkonsul ist ein großer Vertrauensbeweis der estnischen Regierung in mich, für den ich mich herzlich bedanke. Meine Vision ist ganz klar – eine Partnerschaft unseres wirtschaftlich starken Bundeslandes Baden-Württemberg mit der modernen Republik Estland als digitale Vorbildnation.“ Im Bereich der Digitalisierung sei Estland die Nummer eins in der Welt. Mit der Initiative e-Estonia habe Estland öffentliche Dienstleistungen, das Gesundheitssystem, die Bildung, die Wirtschaft, die Wahlen und die Regierung in einer Weise modernisiert, die für ihn sehr inspirierend seien, so Lamers weiter. Schwerpunkte seines künftigen Wirkens soll die Förderung der Zusammenarbeit beider Länder in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur sein. Das Büro des neuen Honorarkonsuls ist in Heidelberg. *red*



Botschafter Alar Streimann (l.) überreicht Karl Lamers die Urkunde. BILD: LAMERS

Halloween-Bilanz: Wie ein normales Wochenende

Eierwürfe und Lärm

Mannheim/Heidelberg/Rhein-Neckar-Kreis. Im Einzugsgebiet des Polizeipräsidiums Mannheim mussten Beamte in der Halloween-Nacht zu rund 50 Einsätzen ausrücken. Wie die Polizei mitteilte, ereigneten sich in Mannheim, Heidelberg und in verschiedenen Orten des Rhein-Neckar-Kreises zahlreiche Ruhestörungen, Körperverletzungen sowie Eierwürfe gegen Hauswände. Rund 100 Motorradfahrer lärmten am Sonntag mit ihren Motorrädern auf dem Parkplatz eines Einkaufsmarktes in der Hebelstraße in Heidelberg, als sie zu einer Halloween-Ausfahrt aufbrachen. Beim Eintreffen mehrerer Polizeistreifen entfernte sich bereits ein Teil der Biker. Den übrigen Teilnehmern wurde ein Platzverweis für das Stadtgebiet Heidelberg erteilt.

Insgesamt zieht das Polizeipräsidium Mannheim eine positive Bilanz der Halloween-Nacht 2021, die vergleichsweise wenig Auffälligkeiten gegenüber einer normalen Wochenendnacht zeigte. Das Konzept von intensiver und offener gezeigter Polizeipräsenz habe offenbar Wirkung gezeigt. Auch in Worms musste die Polizei in der Nacht auf Montag zu vielen Einsätzen ausrücken, darunter zu randalierenden Jugendlichen. Im Einzugsgebiet des Polizeipräsidiums Südhessen wurde ein jugendlicher durch ein geworfenes Ei verletzt. *red*

Geschenk: Textilsammlung Max Berk um ein altes Chinagewand reicher / Früher im Fasching getragen

101-Jährige verschenkt altes Seidenkleid

Von Michaela Roßner

Heidelberg. „Mode ist vergänglich – Stil für die Ewigkeit“, soll der inzwischen verstorbene Designer Yves Saint Laurent einmal gesagt haben. Wie langlebig ein Kleid sein kann und welche Geschichten es zwischen Kragen und Saum ansammelt, das hat Kristine Scherer, Kuratorin der Textilsammlung Max Berk in Heidelberg-Ziegelhausen gerade erlebt: Eine 101-Jährige brachte ihr ein etwas älteres chinesisches Kleid für die Sammlung.

Franziska Hoppe schiebt einen Rollator vor sich her und die Ohren wollen auch nicht mehr so wie in früheren Jahren – aber ansonsten macht die betagte Seniorin einen unglaublich fitten und interessierten Eindruck. Sie reiste eigens – in Begleitung einer Bekannten – aus Bad Herrenalb an, um das Kleid persönlich zu überbringen. Die Textilsammlung Max Berk, die zum Kurpfälzischen Museum gehört, hatte die Dame vorher noch nicht besucht, war aber sehr angetan von der



Franziska Hoppe (101) mit dem Seidengewand. BILD: MICHAELA ROSSNER

Ausstellung zur „8. Europäischen Quilt Triennale“, von der sie wenigstens das Erdgeschoss besuchen konnte – die beiden Geschosse darüber sind in dem Altbau nicht barrierefrei.

Zeitweise in Heidelberg gelebt

Auch wenn sie die Textilsammlung noch nicht selbst kannte – in Heidelberg hat Hoppe einmal ein paar Jahre gelebt. Daran erinnert sie sich noch genau, auch wenn sie diese Zeit in den vielen Lebensjahrzehnten nicht mehr so ganz genau verorten kann. „Die Kinder waren schon groß“ – das weiß sie aber noch genau.

Und wie kam es nun zur Kleiderspende? Das chinesische Kleid aus bestickter Seide war ein Geschenk ihres Onkels an ihre Mutter. „Er war Soldat im Ersten Weltkrieg gewesen und kam bis nach Asien“, weiß die 101-Jährige. Die Mutter trug das Gewand später vor allem bei Faschingspartys – verkleidet als Chinesin. „Dazu trug sie meist einen spitzen Hut, eine passende Frisur wäre

zu aufwendig gewesen“, ergänzt Hoppe. Irgendwann wurde das Kleid dann von der Mutter an die Tochter weitergegeben – und weiter im Karneval getragen. „Wir haben tolle Maskenbälle damit gefeiert, mein Mann und ich“, schwelgt der Gast aus Bad Herrenalb in Vergangenenem.

Kuratorin Kristine Scherer freute sich sehr über die Schenkung, nahm das Gewand vorsichtig in Empfang und gab gleich eine erste kurze Einschätzung der Qualität ab: Die Seide ist an der Bordüre vermutlich mit der Hand bestickt worden. Der Seniorin versicherte Scherer, dass ihr Geschenk in guten Händen sei bei der Textilsammlung – und dass sie ein wenig die Geschichte nachforschen und sie informieren wolle.

Die Trennung nach so vielen Jahren falle ihr nicht leicht, bekannte Hoppe, „aber hier habe ich ein sehr gutes Gefühl“. Die mehr als hundert Jahre alte Textilie – die wie neu aussieht – an die Kinder weiterzureichen, habe nicht zur Wahl gestanden: „Die feiern ja heute nicht mehr so Fasching.“